

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 2

Artikel: Die Punkte auf der Insel
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Punkte auf der Insel

Gerd Karpe

Mit den I-Punkten fing es an. Sie hatten es eines Tages satt, als Tüpfelchen über dem kleinen i zu kleben.

«Lasst uns einen Ausflug machen!» rief an einem sonnigen Sommermorgen ein I-Punkt, der sich über dem Wort *Reise* befand und schon länger unter Fernweh litt. Andere I-Punkt-Kollegen waren von dem Vorschlag begeistert. Vor allem jene, die sich den Wörtern *Ferien*, *Liegekorb* und *himmlisch* eng verbunden fühlten.

«Wohin soll es denn gehen?» fragten sie neugierig den Reise-I-Punkt. «Vertraut euch mir getrost an», entgegnete der I-Punkt. «Ich werde euch zu einer einsamen Insel geleiten.»

«Zu einer Insel?» rief der I-Punkt des Wortes *Eiland* aufgeregt. «Da mache ich mit!»

So kam es, dass sich die I-Punkte von dem bedruckten Papier lösten und einer kleinen, dunklen Wolke gleich auf und davon flogen. Sie landeten auf einer kahlen Felseninsel nahe der Küste und machten es sich auf einer der sonnenwarmen Steinplatten bequem.

Im Laufe des Tages folgten immer neue I-Punkt-Wölkchen und gaben den rötlich glitzernden Felsen mehr und mehr ein schwarzgesprenkeltes Aussehen.

Die Leute in jener Stadt, aus der die I-Punkte kamen, waren zuerst erstaunt, als sie auf den Zeitungsseiten und in den Werbeprospekten keinen einzigen I-Punkt entdecken konnten. Es gab Anrufe in den Redaktionen, wo sich Leser über die schlampig gemachte Zeitung beschwerten. Die Redakteure wussten keinen Rat und entschuldigten sich mit dem Hinweis auf höhere Gewalt.

Der Schaden, den die fortgeflogenen I-Punkte anrichteten, war gering,

weil alle Texte trotzdem lesbar und verständlich blieben und sich die Augen der Leser schon bald an die 1-Buchstaben ohne Punkt gewöhnten.

Auf der Insel begann währenddessen ein munteres Treiben. Um das kahle Felsgestein ein wenig zu beleben und zu verschönern, bildeten die I-Punkte hübsche Ketten und Girlanden.

Sie reihten sich zu Ornamenten auf und taten sich zu einem Punktweg zusammen, der sich als schmales Band quer über die Insel schlängelte.

Auf einem hellgrauen, ovalen Stein, dessen Maserung an das Gesicht eines Menschen erinnerte, spielten ein paar von ihnen Sommersprossen.

Die Lage wurde ernst, als anderntags die Schlusspunkte auf die Idee kamen, es den I-Punkten gleichzutun. Ohne lange zu überlegen, machten sie sich ebenfalls auf die Reise zur Punktinsel.

Nun aber bekam der Satzbau einen empfindlichen Knacks. Die Kommas versuchten zu retten, was zu retten war, jedoch ohne Erfolg. Das Satzgefüge knirschte, kam ins Schwanken und brach schliesslich total zusammen, als die Doppelpunkte, die Auslassungspunkte sowie die Punkte von Fragezeichen, Ausrufezeichen und Semikolon sich dem Inseltrip anschlossen. Auf den Zeitungsseiten fanden die Leser ein unübersichtliches Wortgemenge vor, das den Spass am Lesen restlos verdarb.

Auf der Punktinsel herrschte eitel Freude. Wenn sich die I-Punkte anfangs auch gegen die Zuwanderung der anderen Punktkollegen gesträubt hatten, so sahen sie schliesslich ein, dass Solidarität kein leeres Wort war. Sie, die von den hochmütigen Buchstaben stets milde belächelt und bloss geduldet worden waren, hatten bewiesen, dass es ohne sie nicht ging. Ein Grund mehr, Seeluft und Sonnenwärme unbeschwert zu geniessen.

Nach einer Woche beschloss der Punktrat, unverzüglich den Rückflug anzutreten. Einige Punkte klagten über Heimweh, andere hielten es für verantwortungslos, die zurückgebliebenen Buchstaben noch länger allein zu lassen.

Vor dem Abflug kam es zu Unstimmigkeiten. Ein Fliegenschwarm hatte in den Tagen zuvor den Druckpunkten einen Streich gespielt. Unübersehbar waren die Fliegenpunkte, um die sich nun die Gesamtpunktzahl erhöhte. Zum Glück stellte sich heraus, dass Fliegenpunkte paradoxerweise nicht fliegen können, und die aufgeregte Punktmenge beruhigte sich wieder.

Der Heimflug verlief ohne nennenswerte Punktverluste, und bis heute ist der Punktsieg uns allen ein fester Begriff●